

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 33-34

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Bohrinsel mit «Schwimmendem Hotel»

Ein fünfstöckiges «Flotel», so bezeichnet, weil es zwar die Annehmlichkeiten eines Hotels bietet, aber inmitten der Nordsee auf einer Ölförderplattform «schwimmt», erleichtert den dort arbeitenden Bohrmannschaften ihr eintöniges, von der Aussenwelt abgeschnittenes Leben.

Das 20 m hohe Modul mit Erholungs- und Freizeitraum für 300 Mann und Schlafgelegenheiten für 76 Mann wurde auf der North-Ninian-Plattform (einer Bohrinsel im Chevron's Ninian Field) errichtet, und zwar als Teil eines vor kurzem vollständig ausgeführten Projektes im Gesamtwert von 1,5 Mio Pfund, mit dem man das schottische Bauunternehmen R. B. Farquhar beauftragt hatte und das ausserdem noch zusätzliche Wohneinheiten auf der South-Ninian-Plattform sowie ein Hubschrauber-Deck für die Central-Plattform des gleichen Ölfeldes umfasste.

Die ersten Entwürfe für das «Flotel» waren im September 1978 erstellt; binnen elf Monaten war es gebaut und installiert.

Dreissig Wellblech-Kastenelemente, jeweils zu kompletten Einheiten verschweisst und mit Steinwolle sowie mit Hartstahl ausgekleidet, wurden - dem Brandklassenwert A60 entsprechend - angefertigt. Schreiner, Elektriker, Schweißer und andere Handwerker unterteilten sie dann in feuerbeständige, schalldichte Räume und statteten sie mit Ventilationsanlagen aus. Zugleich wurden das 35 t schwere Fundament und die Hubrahmen hergestellt. Die fertigen Kastenelemente wurden anschliessend per LKW von der Fabrik in Huntly, Aberdeenshire, nach Montrose transportiert und dort in 12 Wochen zusammengebaut. Dann wurde das ganze fertig montierte Modul hochgewunden. Zwei Ro-Ro-Anhänger (jeder 15×2,5 m gross und mit 72 Rädern versehen) wurden in Position gebracht, und innerhalb von 70 Minuten konnte das Bauwerk mit ihrer Hilfe auf «Rough Sea», einen 10 000-t-Lastkahn, verladen werden. Dieser transportierte das 400 t schwere Modul in den Offshore-Bereich, wo er mit einer Kranbarge zusammentraf, die das «Flotel» auf die North-Ninian-Plattform hob.

Die Firma Farquhar in Deveronside, Huntly, Aberdeenshire, war für sämtliche Aspekte der Arbeit verantwortlich. Ihr wurden nicht nur Entwurf und Herstellung des Fotelts übertragen, sondern sie sorgte auch für die gesamte Innenausrüstung und sämtliche zugehörigen Einrichtungen - angefangen von den sanitären Installationen bis zum Bordkino sowie vom Sanitätsraum bis zu den Kojen, in denen die Männer der Bohrmannschaft während der dienstfreien Stunden schlafen können. Auch für den Transport und die einwandfreie Installation des Moduls trug Farquhar die Verantwortung.

Im ersten Stock des «Fotelts» befinden sich Wirtschafts- und Verpflegungseinrichtungen für 300 Mann. Im zweiten Stock gibt es Freizeit- und Spielräume, Räume zum Ausruhen und ein Kino für die Mannschaften sowie einige Büros; im dritten und vierten Stock sind 19 Kabinen mit je vier Schlafkojen (für insgesamt 76 Mann) untergebracht; der fünfte Stock beherbergt eine komplett ausgestattete Sanitätseinheit, ein voll ausgerüstetes Hubschrauber-Landedeck, einen Empfangs-



Die Einheit vor dem Abtransport

bereich und diverse Vorrichtungen und Geräte für die Nachrichtenübertragung.

Die Ausstattung einer jeden Schlafkabine besteht aus vier Kojen, vier Wandschränken, vier Stühlen, einem Tisch und Vorhängen sowie zwei beleuchteten Toilettenschränken mit Steckdosen für Elektrorasierer. Je nach Wunsch kann generelle Beleuchtung des Raumes oder Einzelbeleuchtung der Kojen eingeschaltet werden. Toiletten und Waschgelegenheiten sowie zusätzliche Spinde schliessen sich an jede Kabine an.

Die Sanitätseinheit umfasst zwei Betten, hat Einrichtungen für Notoperationen und ein Spezialbad für Patienten mit Brandverletzungen. Ärzte und Pflegepersonal stehen rund um die Uhr zur Verfügung.

Das Modul wiegt 160 t und ist in der gleichen Weise wie das «Flotel» für die North-Ninian-Plattform konstruiert - d. h. es besteht aus Stahl-Kastenelementen mit Aussenwänden aus Wellblech die zu einem Ganzen zusammengesweisst sind. Dach und Böden, aus Stahlblech hergestellt, sind mit den Aussenwänden verschweisst, so dass jedes Kastenelement (7,3×2,4×2,5 m) eine in sich geschlossene Einheit bildet.

Sämtliche Kastenelemente beider Modulen sind innen mit Steinwolle und Hartstahl ausgekleidet. Die Innenwände und Trennwände bestehen aus nichtentflammaren Hartplatten und sind so konstruiert, dass nur die in weiten Abständen an ihren Befestigungsrahmen angebrachten Schrauben mit der nach aussen hin durch eine Steinwollschicht isolierten Hartstahlauskleidung in Berührung kommen. Infolgedessen gibt es keine direkte Berührungspunkte zwischen den Aussenwänden und den Innenwänden des Moduls. Die Wärmeleitung beschränkt sich lediglich auf die Schrauben, die das Rahmenwerk in Position halten.

Die Konstruktion der Modulen verleiht ihnen eine Feuerwiderstandsdauer von 78 Minuten 18 Minuten mehr als die vorgeschriebene Sicherheitszeit. Klimaanlage, die von doppelt vorhandenen Aggregaten betrieben werden, versorgen die Modulen mit gereinigter

Druckluft. Bei jedem Druckabfall wird das Modul automatisch von der Aussenwelt abgeschlossen und Alarm im Hauptzentrum der Förderplattform ausgelöst. Auch Gas- und Rauch-Detektoren können das Modul vom übrigen Teil der Bohrinsel abschliessen und Alarm geben. Ausserdem ist eine Sprinkler-Anlage vorhanden, die, falls sie durch einen Brand im Inneren des «Fotelts» in Betrieb gesetzt wird und mit Wasser gegen ihn schützt, zugleich ein Durchflussregelventil betätigt, das ebenfalls Alarmsignale auslöst und das Modul nach aussen hin abschliesst. Die Fenster bestehen aus Drahtglas und sind innen mit Kunststoff beschichtet, um Splittern zu verhüten. BF

Ein Haus aus Wila ins Freilichtmuseum «Ballenberg»:

Die Gemeinden zur Mithilfe ersucht

Ein typisches Tösstaler Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert musste letzten Herbst in Wila einer Neuüberbauung weichen. Das Gebäude wurde sorgfältig in seine Bestandteile zerlegt und eingelagert. Es soll eine neue Heimat in der Ostschweizerkammer im Schweiz. Freilichtmuseum «Ballenberg» ob Brienz finden. Der Museumsbesucher wird sich so ein Bild über die eher ärmliche Wohn- und Lebenssituation eines Tösstaler Kleinbauern vor etwa 200 Jahren machen können.

Aber noch ist der Wiederaufbau im Museum nicht finanziert. Die Ostschweiz. Gesellschaft zur Förderung des Freilichtmuseums hat deshalb dieser Tage an einen Grossteil der Zürcher Gemeinden sowie an Firmen und Private ein Unterstützungsgesuch gerichtet. Es ist das Ziel der Gesellschaft, ungefähr einen Drittel der auf 540 000 Franken geschätzten Wiederaufbaukosten zusammenzutragen.

Es ist zu hoffen, dass das Anliegen auf offene Ohren stösst, damit ein weiterer Zeuge ländlicher Bau- und Wohnkultur aus dem Zürcherland im Schweiz. Freilichtmuseum erhalten werden kann. Nachdem das Rich-

terswiler-Haus dank grosszügiger Unterstützung durch Gemeinden der weiteren Region, des Kantons und des Bundes ausgebaut werden konnte, ist die Ostschweiz. Gesellschaft zuversichtlich, dass auch das neue Projekt verwirklicht werden kann. Das Museum liegt in einem prachtvollen, parkartigen Gelände von rund 50 ha, in einer landschaftlich reizvollen Umgebung oberhalb Brienz im Berner Oberland.

Neue CRB-Norm zur Masskoordination: Leitungsinstallationen und -schächte

Inzwischen sind bereits 15 Normen in der Reihe Modulordnung im Bauwesen publiziert worden und auf reges Interesse gestossen. Sie basieren wie die neue Norm auf den Ergebnissen aus der Forschungsarbeit «Masskoordination» der damaligen Eidg. Forschungskommission für Wohnungsbau (FKW) und den verfügbaren internationalen Grundlagen (ISO-Normen).

- SN 521629 «Modulordnung im Bauwesen: Leitungsinstallationen und -schächte». Diese Norm bezieht sich auf Leitungen für Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs- und Klima-Anlagen. Mit dieser Norm werden allgemeine Richtlinien gegeben: für den Architekten in der Entwurfsphase des Projektes zur angenäherten Bestimmung der Grösse von Leitungsschächten und für den Installationsfachmann in der Ausführungsphase des Projektes zur masslichen Koordination der Leitungsführung und zur Bemessung des Platzbedarfs von Leitungen. Preis: 12 Seiten, illustriert, 22.40 Franken.

Der Bezug aller bisher erschienenen 15 Titel im Rahmen des Abonnements erfolgt mit einem Einführungsrabatt von 25% zum Preis von 207 Franken (bzw. für CRB-Mitglieder für 165 Franken) statt 248 Franken. Weitere Planungsnormen und Bauteilnormen über Fenster, Einbauschränke, Aufzüge usw. sind zurzeit in Vorbereitung.

CRB, Schweizerische Zentralstelle für Bau-rationalisierung
Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich,
Tel. 01/55 11 77

Neue Australien-Kanada-Verbindung

Mit acht weiteren Ländern gehört Australien zu einem Konsortium, das in naher Zukunft eines der grössten internationalen Einzel-Telekommunikations-Projekte in Angriff nehmen wird.

Ein Seekabel mit einer Länge von 14700 Kilometern soll Australien mit Vancouver über Norfolk Island, Fidji und Hawaii verbinden. Die Kosten dieses Vorhabens sind mit rund 350 Millionen australischen Dollar veranschlagt. Das Vorhaben wird unter dem Namen ANZCAM geführt werden und soll das achtzehn Jahre alte sogenannte Compac-Kabel ersetzen, das zur Zeit Australien mit Vancouver über Neuseeland verbindet.

Das neue Kabel, nur wenige Zentimeter stark, kann mehr als 1000 simultane Telefongespräche, Telexe und Datenübertragungen übernehmen.

Australien wird 200 Millionen Dollar zahlen. Der Rest der Kosten wird von der Bundesrepublik Deutschland, England, Fidji, Frankreich, Kanada, Neuseeland, den Philippinen und Papua-Neu Guinea übernommen. Das System soll bis zum Jahre 1984 fertiggestellt sein und eine Lebensdauer von 25 Jahren haben.

Windmühlen erzeugen Heizwärme

Wesentliche Energieeinsparungen in ländlichen Haushalten verspricht sich das Bundesforschungsministerium von einer neuartigen «Windmühle». Der sogenannte Windkonverter wird zur Zeit mit einem Volumen von 400 000 Mark, das zu 85 Prozent vom Bundesforschungsministerium finanziert wird, von einer Pinneberger Ventilatoren- und Lüftungsbaufirma entwickelt. Im Gegensatz zu bisherigen Windmühlen zur Energieerzeugung soll dieser Windkonverter nach Auskunft der Firma (Witt und Sohn) Heizwärme erzeugen. Die bis zu 15 Meter hohen «Windmühlen» mit einem Rotordurchmesser von bis zu sechs Metern sollen

bis zur Hälfte des Heizenergiebedarfs im Jahresdurchschnitt für einen Haushalt liefern können.

Der Pinneberger Windkonverter soll durch den Antrieb von sogenannten Wasserwirbelbremsen oder Wärmepumpen einen bedeutend höheren Wirkungsgrad erreichen als windgetriebene Stromgeneratoren. Bei der Wasserwirbelbremse wird die Flüssigkeit in einem Behälter durch einen Rotor beschleunigt. Aufgrund der Reibung in dem Behälter soll sie sich erhitzen. Es ist geplant, zunächst sechs dieser Windmühlen auf einem zwei Hektar grossen Gelände in der Gemeinde Prisdorf (Kreis Pinneberg bei Hamburg) zu erproben.

125. JAHRE
ETH
1980

Elektrizität als Trägerin von Information und Energie

Die Abteilung für Elektrotechnik führt im Rahmen des ETH-Jubiläums am 13. und 20. September eine öffentliche Veranstaltung durch, an der Professoren der Abteilung über die Grundlagen der heutigen Informationstechnik und auch wichtiger Teile der Energietechnik in Vorträgen (mit Demonstrationen) informieren werden. Die Veranstaltung findet im Scherrer-Hörsaal, Gebäude ETZ-ETA, Gloriast. 35, ETH-Zentrum, statt.

Programm

09.15 Uhr
Begrüssung und Überblick über die Gebiete der Elektrotechnik
Prof. Dr. W. Guggenbühl, Vorstand der Abteilung, Institut für Elektronik

09.35 Uhr
Prinzipien der Informationsübertragung
Prof. Dr. P. Leuthold, Institut für Kommunikationstechnik

10.00 Uhr
Die Entwicklung der Nachrichtentechnik
Prof. Dr. G. Moschytz, Institut für Fernmeldetechnik. Prof. Dr. P. Leuthold (Vortragender) Institut für Kommunikationstechnik

10.30 Uhr
Kaffeepause

11.00 Uhr
Regelungen.
Prof. Dr. W. Schaufelberger, Institut für Automatik und Industrielle Elektronik

11.30 Uhr
Immer komplexere und billigere Schaltungen - Weshalb und wozu?
Prof. Dr. W. Guggenbühl, Institut für Elektronik

12.00 Uhr
Zukunftsperspektiven
Prof. Dr. G. Epprecht, Mikrowellenlaboratorium

12.30 Uhr
Mittagspause

14.30 Uhr
Die Bedeutung der elektrischen Energie
Prof. Dr. H. Glavitsch, Institut für Elektrische Energieübertragungssysteme und Hochspannungstechnik

15.15 Uhr
Neuere Entwicklungen in der elektrischen Energietechnik
Dr. B. Bachmann, Institut für Elektrische Energieübertragungssysteme und Hochspannungstechnik

16.00 Uhr
Nichttechnische Probleme des modernen Ingenieurs
Prof. H. Kern, Professur für Apparatebau der Elektrotechnik

Ausstellung und Demonstrationen

In den Nebenräumen des Scherrerhörsaals wird am 13. und 20. September eine Ausstellung und Demonstration von Objekten der Nachrichten- und Energietechnik, sowie der Automatik und Elektronik durchgeführt, die durchgehend besucht werden kann.

Tag der Ehemaligen

Im Rahmen der 125-Jahr-Feier der ETH Zürich findet am *Mittwoch*, 25. November 1980, der «Tag der Ehemaligen» statt. Nachfolgend das *vollständige Veranstaltungsprogramm*:

Abt. für Architektur

Hönggerberg, Bauwissenschaften
Alle Vorträge mit Dias

09.00-10.00 Uhr
Architekt, Architektur und Zeitgeist. Prof. A. Camenzind.

10.30-11.30 Uhr
Brücken, ein Wahlfach für Architekten. Prof. H. von Gunten.

13.30-14.30 Uhr
Die Architektur des Hauses. Prof. F. Oswald.

15.00-16.00 Uhr
Der Plan: Probleme - Medien - Methoden. Prof. H. Kramel.

Abt. für Bauingenieurwesen

Hönggerberg, Bauwissenschaften
Die meisten Vorträge mit Text- und Visualinformationen.

09.00-09.45 Uhr
Wasserbau heute. Prof. D. Vischer.

10.00-10.45 Uhr
Management grosser Projekte. Prof. A. Pozzi.

11.00-11.45 Uhr
Optimierungskriterien im Verkehrswesen. Prof. C. Hidber. Vortrag traditioneller Art.

13.00-13.45 Uhr
Der Einfluss der Biegesteifigkeit auf die Beanspruchung. Prof. Ch. Menn.

14.00-14.45 Uhr
Neuere Entwicklung auf dem Gebiet der Materialwissenschaft. Prof. A. Rösli. Vortrag traditioneller Art.

15.00–15.45 Uhr
Neue Erkenntnisse über den Gebirgsdruck im Tunnelbau. Dr. K. Kovari.

Abt. für Maschineningenieurwesen

Zürich, Hauptgebäude

08.00–09.30 Uhr
Verfahrenstechnik heute. Professoren Ch. Trepp, A. Buck, F. Widmer. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

09.30–11.00 Uhr
Konstruktion einst und jetzt. Prof. H. H. Ott. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

13.00–14.30 Uhr
«Entropie», Energie und Exergie. Prof. M. Berchtold. Filmvortrag.

14.30–16.00 Uhr
Neuere Forschungsergebnisse aus dem Turbomaschinenbau. Prof. W. Traupel und Mitarbeiter. Vorlesung traditioneller Art.

Abt. für Elektrotechnik

Zürich ETZ/ETF

Alle Vorträge mit Text- und Visualinformationen.

09.00–10.00 Uhr
Elektronik. Prof. W. Guggenbühl.

10.30–11.30 Uhr
Nachrichtentechnik. Prof. P. Leuthold.

13.30–14.30 Uhr
Die Entwicklung der elektrischen Energietechnik. Prof. W. Zaengl.

15.00–16.00 Uhr
Netzbetriebsführung und Versorgungssicherheit. Prof. H. Glavitsch.

Abt. für Chemie

Zürich, Hauptgebäude

Vorträge traditioneller Art mit Ausnahme des 4. Themas.

09.00–09.45 Uhr
Entstehung des Chemieingenieurwesens als eigenständige Hochschuldisziplin. Prof. J. R. Bourne.

10.00–10.45 Uhr
Entwicklung in der physikalischen Chemie seit dem zweiten Weltkrieg. Prof. H. Günthard.

11.00–11.45 Uhr
Entwicklung am Laboratorium für Organische Chemie in den letzten 25 Jahren. Prof. O. Jeger.

13.30–14.30 Uhr
Chemie am Anfang. Prof. W. Schneider. Experimentalvorlesung.

15.00–16.00 Uhr
Wechselwirkung zwischen reiner und angewandter Chemie. Prof. H. Zollinger.

Abt. für Forstwirtschaft

Zürich, Hauptgebäude

09.15–10.00 Uhr
Das Verhältnis zwischen Bund und Kantonen in der Entwicklung der Forstgesetzgebung. G. Bloetzer. Vorlesung traditioneller Art.

10.30–11.45 Uhr
Erschliessung – Waldstrassenbau – Holzernste: Rückblick und Ausblick. Prof. V. Kuonen, Dr. R. Hirt, K. Rechsteiner. Vortrag mit Text- und Visualinformationen, insbes. Film.

14.15–15.00 Uhr
Forstliche Richtpläne für Regionen. Prof.

A. Kurt. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

15.15–16.00 Uhr
Boden – Standort – Waldbestände. Prof. F. Richard. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

Zürich, Hauptgebäude
 Alle Vorträge mit Text- und Visualinformationen.

09.15–10.00 Uhr
Methodische Grundlagen der Zuwachsermittlung beim Rehwild. Prof. K. Eiberle.

10.30–11.45 Uhr
Holz-Mikrotechnologie in Zürich. Prof. H. H. Bosshard, Dr. L. Kucera, Dr. M. Bariska.

14.15–15.00 Uhr
La forêt jardinée a-t-elle encore un avenir dans notre sylviculture? Prof. J. Ph. Schütz.

15.15–16.00 Uhr
Holzplantagen. Prof. E. Marcet.

Abt. für Landwirtschaft

Zürich, Hauptgebäude

Vorträge traditioneller Art.

09.00–10.00 Uhr
Arbeitsplatz Dritte Welt. Prof. M. Bachmann.

10.30–11.30 Uhr
Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Nutztiere für unsere Ernährung. Prof. A. Schürch.

13.30–14.30 Uhr
Fleisch- und Milchmarkt. PD Dr. R. Senti.

15.00–16.00 Uhr
Pflanzenproduktion und integrierter Pflanzenschutz. Herausforderung durch die Zukunft. Professoren V. Delucchi, H. Kern, E. Keller.

Abt. für Kulturtechnik und Vermessung

Hönggerberg, Bauwissenschaften

09.00–09.45 Uhr
Computer-gestützte Kartenherstellung für den Atlas der Schweiz. Prof. E. Spiess und Mitarbeiter. Vortrag mit Video und Dias.

10.00–11.45 Uhr
Moderne Konzepte der Photogrammetrie. Aktuelle Probleme der Geodäsie und Geodynamik. Prof. H. G. Kahle. Vorträge mit Video und Dias.

14.00–15.45 Uhr
Kulturtechnik im Berggebiet und in der Dritten Welt. Professoren H. Grubinger, W. Schmid, U. Flury. Vortrag mit Video u./o. Film, u./o. Dias.

Hönggerberg, Bauwissenschaften

10.00–15.45 Uhr
 Vorträge mit Diskussion als Tagesveranstaltung: *Fortschritte in Wasser- und Abwassertechnik.*

10.00–10.45 Uhr
Fortschritte in der Stadtentwässerung. Prof. R. Heierli.

11.00–11.45 Uhr
Fortschritte in der Abwasserreinigung und in der Trinkwasseraufbereitung. Prof. W. Stumm.

14.00–14.45 Uhr
Fortschritte in der Grundwassererkundung und Grundwasser-Nutzung. Dipl. Ing. A. Werner.

15.00–15.45 Uhr
Fortschritte in der Wasserverteilung und Wasserverwendung. Prof. E. Trüeb.

Hönggerberg, Bauwissenschaften
 Reusstalforchung

10.00–12.00 Uhr
Praktische Auswirkung der mehr- bis interdisziplinären Reusstalforchung an Beispielen aus der aargauischen Reusstalsanierung. Referenten aus der Arbeitsgruppe Reusstalforchung ETHZ und der Reusstalprojektorganisation. Kurz-Vorträge mit Text- und Visualinformationen, insbesondere Film- und Diaprojektionen sowie einem Podiumsgespräch.

Abt. für Mathematik und Physik

Hönggerberg, Physik

09.15–10.00 Uhr
Mathematik: Sichtbares und Unsichtbares. Prof. B. Eckmann. Veranstaltung für Mathematiker und Physiker.

10.30–11.15 Uhr
Über den Durchmesser ebener Kurven und Fourierkoeffizienten. Prof. A. Pfluger. Veranstaltung für Mathematiker.

10.30–11.15 Uhr
Festkörperphysik – wohin? Prof. G. Busch. Veranstaltung für Physiker.

13.45–14.30 Uhr
Die Rolle des Vorlesungsexperimentes im Physikunterricht. Prof. J. P. Blaser. Veranstaltung für Physiker.

Zürich, Hauptgebäude

14.15–15.00 Uhr
Angewandte Mathematik heute. Prof. Dr. P. Henrici. Veranstaltung für Mathematiker.

15.15–16.00 Uhr
Galileo Galilei. Prof. Dr. M. Fierz. Veranstaltung für Mathematiker und Physiker.

Abt. für Naturwissenschaften

Zürich, Naturwissenschaften

09.00–11.30 Uhr
Alpine Gebirgsbildung. Der Wandel der erdwissenschaftlichen Anschauungen in den letzten 25 Jahren. Dozenten des Departements für Erdwissenschaften. Die 30minütigen Kurzvorträge mit Text- und Visualinformationen erläutern die spektakulären neuen Erkenntnisse in Geophysik, Plattentektonik, Petrologie, Petrographie, Strukturgeologie und Geochronologie.

Hönggerberg, Physik

13.30–14.30 Uhr
Erdbeben und ihre Ursachen. Dr. N. Pavoni. Vortrag mit Dias.

15.00–16.00 Uhr
Erdbeben: Auswirkungen und Vorhersage. Dr. D. Mayer-Rosa. Vortrag mit Diskussion.

Zürich, Hauptgebäude

09.00–10.00 Uhr
Aktuelle Probleme um den Schutz der Feuchtgebiete. Prof. F. Klötzli. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

10.30–11.30 Uhr
Zum Problem des ökologischen Gleichgewichtes. PD Dr. A. Gigon. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

Zürich, Hauptgebäude

Probleme des Gewässerschutzes:

09.00–10.00 Uhr

Chemische Prozesse in Seen. Prof. W. Stumm. Vortrag mit Visualinformationen.

10.30–11.30 Uhr

Müssen Seen durch Abwasserreinigung saniert werden? Dr. D. Imboden. Vortrag mit Visualinformationen.

14.00–15.00 Uhr

Gewässerschutz regional betrachtet. Dr. W. Guyer und V. Krejci. Vortrag mit Visualinformationen.

Zürich, Hauptgebäude

09.00–10.00 Uhr

Wahrnehmung und Verhalten. Prof. H. Fischer. Vorlesung traditioneller Art.

10.30–11.30 Uhr

Genetik und Verhalten. Prof. K. Bättig. Vorlesung traditioneller Art.

13.30–14.30 Uhr

Geothermische Energie – Alternativenergie für die Schweiz. PD Dr. L. Rybach. Filmvortrag.

15.00–16.00 Uhr

Zytofluorometrie und Chromosomenbanding. Prof. F. Ruch, Dr. U. Leemann, Dr. G.A. Nogler. Vortrag mit Demonstrationen.

Abt. für Militärwissenschaften

Zürich, Hauptgebäude

09.00–10.00 Uhr

Soldat und Technik in der schweizerischen Militärgeschichte. Prof. W. Schaufelberger. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

10.30–11.30 Uhr

Die Entwicklung der schweizerischen Sicherheitspolitik seit 1945. Dr. A. Stahel. Vortrag mit Text- und Visualinformationen.

Abt. für Geistes- und Sozialwissenschaften

Zürich, Hauptgebäude

09.00–10.00 Uhr

Konflikte und Konfliktbewältigung in Alltag und Berufsleben. Prof. K. Delhees. Vortrag mit Text- und Visualinformationen sowie Diskussion.

10.30–11.30 Uhr

Air et pollution dans la France d'autrefois. Prof. R. Kempf. Vortrag mit Diskussion.

13.30–14.30 Uhr

Jacob Burckhardts Geschichtsphilosophie. Prof. G. Huber. Vorlesung traditioneller Art.

15.00–16.00 Uhr

Das Energieproblem aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht. Prof. B. Fritsch. Vortrag mit Text- und Visualinformationen sowie Diskussion.

Kurse für Turnen und Sport

Zürich, Hauptgebäude, Sporthalle, E.1.1

Alle Vorträge mit Demonstrationen, mehrheitlich kombiniert mit Text- und Visualinformationen.

08.30–09.15 Uhr

Von der Spielerziehung zum Sportspiel. H. Keller.

09.30–10.00 Uhr

Damenhandball. J. Benz.

10.30–11.00 Uhr

Erziehung durch und zu Kreativität. K. Widmer.

11.00–11.45 Uhr

Bewegungsgestaltungs-Möglichkeiten im Schulturnen. M. Mahler.

14.00–14.45 Uhr

Intensität im Sportunterricht. H. U. Wanner.

15.00–15.45 Uhr

Die Belastung des Bewegungsapparates im Sportunterricht. B. M. Nigg.

Persönlich

Zum 65. Geburtstag von Wilhelm Abb

Am 22. August 1980 feiert Dr. Wilhelm Abb in München seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich, wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und weiterhin ein erfolgreiches Wirken. Wilhelm Abb ist Geodät und vor allem in Fragen der Flurbereinigung und der ländlichen Neuordnung in Bayern und in der Bundesrepublik engagiert, dies auch heute, als *Amtschef des bayerischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten*.

Zwischen der bedeutenden Flurbereinigungstätigkeit der Bundesrepublik und der Gesamtmeliorations-/Güterzusammenlegungs- und Landumlegungstätigkeit in der Schweiz bestehen seit langer Zeit *fachliche und persönliche Verbindungen* verschiedener Art, die sich in Technik und Recht niedergeschlagen haben. Besondere Kontakte pflegten in den fünfziger und sechziger Jahren bereits Prof. H. Gampel und Prof. E. Tanner, Inhaber der entsprechenden Lehrstühle an den Technischen Hochschulen in München und Zürich. Kontakte, die gegenwärtig, wissenschaftlich und anwendungsorientiert, auf dem breiten Feld der ländlichen Neuordnung weitergeführt werden.

Wie anhand von rund siebzig Veröffentlichungen und Vorträgen in verschiedenen Zeitschriften, Blättern und Gremien festgestellt werden kann, hat Wilhelm Abb als Geodät und Schüler der Professoren M. Näbauer und M. Kneissl über die in den Nachkriegsjahren in Bayern, in der Bundesrepublik und darüber hinaus aktuelle und wesentliche Modernisierung von geodätischen Grundlagen und Mitteln Zugang zur Flurbereinigung gefunden. Ging es doch damals darum, entsprechende Leistungen unter Inbetriebnahme neuerer Methoden und Techniken in quantitativer und qualitativer Hinsicht nachhaltig anzuheben, was zusammen mit privater Entwicklungstätigkeit und mit den Hochschulen in zweckmässiger Art und Weise gelungen ist. Dadurch hat in Bayern und in der Bundesrepublik zum Beispiel die Automatisierungskette zur Grundlagenbeschaffung und -bearbeitung innerhalb der ländlichen Neuordnung, von der Register- und Rechenarbeit über die Vermessung, das Kartieren und Zeichnen bis hin zu Planungsoperationen, zur Neu- und Bodenordnung einen international repräsentativen und weiterausbaubaren Stand erreicht.

Analoges gilt für andere Sparten aus der *Flurbereinigungstechnik*, wobei Wilhelm Abb gleichzeitig als stetiger und kompetenter Initiator und Promoter von Fortentwicklungen im ländlichen Neuordnungswesen ganz allgemein verfolgt werden kann. Sei dies (zeitlich gestaffelt) in seinen Funktionen als Vorsitzender von Flurbereinigungsgenossenschaften, Lehrbeauftragter, Leiter der Baye-

rischen Flurbereinigungsverwaltung, als beratende und leitende Persönlichkeit im Staatsministerium oder als Mitglied und Vorsitzender von Landes- und Bundesgremien, so etwa der deutschen Arbeitsgemeinschaft für das technische Verfahren der Flurbereinigung im Bundesgebiet und der Bundesländer-Arbeitsgemeinschaft Flurbereinigung oder der Deutschen Geodätischen Kommission in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Auf einem technisch und verfahrensmässig soliden und recht flexiblen Unterbau liessen sich, ohne allzu zerbrechliche oder gar dilettantische Experimente, europäisch frühzeitig, auch *organisatorische Neuerungen* einführen. Neuerungen, deren Stellenwert von andern Ingenieurdisziplinen her gut abgeschätzt werden kann, wenn diese sich etwa nach den Bedürfnissen des Grosseinstreben- oder Flughafenbaus an Boden und Raum in eher ländlichen Gebieten orientieren. Wir gelangen dabei in eine Sphäre, die man jetzt, ähnlich zum Baumanagement, etwa mit *Flurbereinigungsmanagement* bezeichnen könnte. Ein Managementbereich allerdings, mit a priori *starker Beachtung rechtlicher, naturwissenschaftlicher und politischer Komponenten*, die zugleich in das *Raumplanungs- und Raumordnungsmanagement* hineinreichen.

Der Flurbereinigungsingenieur ist, nach Wilhelm Abb (1958), (auch) «Planer und Gestalter einer neuen Landschaft», dieser Ingenieur (1966) «hat in der integralen Neuordnung des ländlichen Raumes mitzuwirken». Den nachfolgenden Zielvorgaben für eine derartige Neuordnungs- und Koordinationstätigkeit lebte deshalb Wilhelm Abb ansatzweise längst vor deren Festschreibung im neuen deutschen Bundesflurbereinigungsgesetz um 1975 und in andern Erlassen nach: «einer Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen der Land- und Forstwirtschaft, der Förderung der allgemeinen Landeskultur und der Landesentwicklung sowie der Erhaltung der Kulturlandschaft». Oder, wie er selber, als gegenwärtiger Spitzenbeamter im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, heute weiterentwickelt: «der Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum im Sinne einer wichtigen, zeitgemässen gesellschaftspolitischen Aufgabe der Flurbereinigung».

Es ist ohne Zweifel zu erwarten, dass Wilhelm Abb, in mehr als interdisziplinärem Verbund, unter sinnvoller Relativierung einiger bisheriger technisch-wissenschaftlicher Normen, dieser reizvoll modifizierten und erweiterten Aufgabe in seinem Land Bayern und weit darüber hinaus in gewohnt tatkräftiger und loyaler Art gründlich nachkommt. Ich hoffe aber auch, das er weiterhin und ergänzend Musse findet für das Musizieren, Malen, Wandern und sein Bauernhaus am Tegernsee, also in ähnlicher Landschaft wie *Carl Orff* etwa mit seiner «Carmina Burana».

Wilhelm Abb wird diesen Sommer in Anerkennung seiner aussergewöhnlichen und anerkannten Leistungen in Wissenschaft und Technik auf Antrag des Hochschul-Fachbereichsrates für Bauingenieur- und Vermessungswesen von der Technischen Universität München die Ehrendoktorwürde verliehen. Auch dazu beglückwünschen wir ihn herzlich.

Ulrich Flury, Zürich